

Eisenach zur Zeit des jungen Bach

Von Claus Oefner (Eisenach)

M

In seiner Geburtsstadt Eisenach verbrachte Johann Sebastian Bach lediglich das erste Jahrzehnt seines Lebens zwischen 1685 und 1695. Nach dem Tode beider Eltern ist er bereits am 20. Juli 1696 als Schüler des Ohrdruffer Lyzeums nachweisbar.¹ An archivalischen Belegen aus diesem Jahrzehnt sind nur der Taufeintrag, Nennungen in den Schülerlisten sowie die Bitte der Hinterbliebenen Johann Ambrosius Bachs um das Gnadenhalbjahr bekannt.² Dokumente für eine spätere Anwesenheit Johann Sebastian Bachs in Eisenach gibt es nicht. Die Quellenlage ist aber bezüglich der Lebensumstände eines zehnjährigen Knaben ganz normal. In Ermangelung weiterer Dokumente soll deshalb versucht werden, das Lokal- und Zeitkolorit jener Jahre zu kennzeichnen, um damit ein Bild zu gewinnen von dem, was um den Knaben Sebastian herum geschehen ist, was ihn beeinflusst und möglicherweise geprägt hat.

Die bekannte Stadtansicht aus Merians „Topographia“ zeigt Eisenach etwa um 1650 und vermittelt einen Eindruck von der baulichen Beschaffenheit. Die zu Füßen der Wartburg liegende Stadt ist mehr oder weniger dicht bebaut und von einer noch vollständigen Mauer umgeben. Der Eintritt in die Stadt geschah von Osten durch das Nicolaitor, von Süden durch das Frauen- und das Predigertor, von Westen durch das Georgetor und von Norden durch das kleinere Nadeltor. Die Ausgabenseiten der Stadtrechnungen³ lassen erkennen, daß an den Toren sowie an der Stadtmauer um 1680/90 noch regelmäßig Reparaturen vorgenommen wurden, die Tore sich mithin noch in funktionsfähigem Zustand befanden. Grund dafür mögen in gleicher Weise die aus dem „Sperrgeld“ gewonnenen Einnahmen wie auch die Angst vor möglichen Überfällen durch die Türken gewesen sein. Zentren der Stadt waren der Sonnabendsmarkt mit der Nicolaikirche, der Mittwochsmarkt mit der Georgenkirche sowie der Frauenplan mit der zweitürmigen Kirche „Unser lieben Frauen“ (auch Marienkirche). Der junge Bach kann diese Kirche nur noch als einen Steinbruch kennengelernt haben. Sie war im Bauernkrieg zerstört und nicht wieder hergerichtet worden. Auf den Plätzen wurde jährlich zwei- bis dreimal (nach Misericordias und Reminiscere sowie vor Michaelis) Jahrmarkt gehalten.⁴

Die Statistiken des Kirchenbuches⁵ lassen im Zeitraum zwischen 1660 und 1700 ein Wachstum der Bevölkerung erkennen, das am deutlichsten an der Zahl der Kommunikanten abzulesen ist:

¹ Dok II, S. 6 f.

² Dok II, S. 3–6.

³ Kreisarchiv Eisenach, Abteilung Stadtarchiv (nachfolgend nur Stadtarchiv genannt).

⁴ Superintendentur-Archiv Eisenach, *Tagebuch des Kirchners zu St. Georgen 1683–1719*, ohne Signatur.

⁵ Stadtkirchnerei Eisenach.